

forum



Älter werden
in Schleswig-Holstein

Mitteilungsblatt des Landesseniorenrates Schleswig-Holstein e.V.

3. Quartal 2015
Heft 3/15

Kostenloses Exemplar!



Absteigen
Innehalten

Inhalt

Auf ein Wort...	Seite
Überlegungen zum Titelbild	2
Mitgliederversammlung Nortorf	3
Seniorenräte tragen Verantwortung	4
Grundkurs Öffentlichkeitsarbeit	5
Meine Meinung	
Seniorentickets im Stadtverkehr	7
Neue Seniorenberater in S-H	8
Herbstzeit – Reisezeit für Senioren?	9
Neuartiges Blutzuckermessgerät	10
Das könnte Sie interessieren...	10
Aus den Kreisen	11
Segeberg	
Aus Städten und Gemeinden	12
Bad Bramstedt, Brokstedt, Elmshorn, Groß Kummerfeld, Lübeck, Schleswig	
Glosse: Die magische Neun	15
Schäfchenzählen	16
Impressum	16

Auf ein Wort ...



Liebe Leserinnen und Leser, ein neues Redaktionsteam hat sich gefunden.

Nunmehr wird das **forum** von neuen Redakteuren gestaltet. Ich möchte an dieser Stelle Dank sagen an Burkhard Ehlers und Fritz Schukat. Beide

haben lange Jahre maßgeblich das **forum** mitgestaltet. Danke im Namen der **forum**-Redakteure. Das neue Redaktionsteam ist jetzt in der Fachgruppe 8 zusammengefasst. An dieser Stelle möchte ich anmerken, wir suchen noch motivierte Mitarbeiter. Die Fachgruppe wird sich einbringen für das **forum**, für die Öffentlichkeitsarbeit des LSR und für die Homepage aktuelle Themen bereitstellen. Natürlich wird es auch einige Änderungen in der Gestaltung des **forum** geben. Wir wollen kritischer werden, Sie als Leser herausfordern, um uns Ihre Meinung mitzuteilen. Nach wie vor werden wir Ihnen weiterhin die für die Senioren aktuellen Themen präsentieren. Lassen Sie sich überraschen.

Parallel dazu wird unsere Homepage neu gestaltet und in Kürze in Betrieb genommen. Auch hier erwarten wir Ihre Kritik, Wünsche und viele kreative Ideen.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Ihr Peter Schildwächter

gefördert vom:



Überlegungen zum Titelbild

Absteigen Innehalten

Vom Rad steigen, eine Pause machen und innehalten. Abseits der alltäglichen Hektik die Umwelt genießen – eine Denkzeit einlegen (siehe auch S. 9). Entschleunigen heißt das Modewort – und es hat durchaus einen wahren Kern.

Etwa im Beruf: Nicht schnellste Schnelligkeit, sondern Qualität werden gebraucht. Im Privaten:

Probleme nicht mit dem Brecheisen, sondern wohl durchdacht lösen.

In Politik und Gesellschaft: Ruhig abwägen und nicht gleich auf die Barrikaden gehen. Mehr Gelassenheit und Umsicht beim Abwägen von Entscheidungen wären gut, aktuell auch im Umgang mit der Flüchtlingskrise .

Hans-Peter Scheibel

Mitgliederversammlung des Landesseniorenrates in Nortorf



Am 6. Mai 2015 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Landeseniorenrates Schleswig-Holstein e.V. in Nortorf statt.

Von den Seniorenbeiräten, Städten, Gemeinden und Landkreisen waren 119 Delegierte entsandt worden.

Pünktlich um 10.00 Uhr eröffnete der 1. Landesvorsitzende Dr. Hans Dieter Weigert die Versammlung und konnte eine Reihe namhafter Gäste begrüßen wie

- Herrn Krebs, Bürgermeister der Stadt Nortorf
- Frau Maren Soblik als Vertreterin des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung im Land Schleswig-Holstein
- Herrn Dr. Henry Garg, FDP-Landtagsfraktion
- Herrn Göttisch, CDU – Landtagsfraktion
- Frau Burmeister, Piratenpartei
- Herrn Clefsen, Kreispräsident
- Frau El Samadoni, Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein
- Frau Algier, Landesarbeitsgemeinschaft Heimmitwirkung S. H. eV.
- Redaktionsteam **forum**
- Pressevertreter

Frau Soblik überbrachte die Grußworte der Ministerin Alheit. Nach weiteren Grußworten hielt die Bürgerbeauftragte ein Kurzreferat. Das sehr interessante Referat kann direkt im Büro der

Bürgerbeauftragten abgerufen werden (Tel. 0431- 988 1240).

Die umfangreiche Tagesordnung nebst Anlagen wurde den Mitgliedern satzungsgemäß zeitgerecht zugesandt.

Den Anwesenden wurde die Arbeit im LSR e.V. in den letzten eineinhalb Jahren anhand der Rechenschaftsberichte des 1. Landesvorsitzenden und der Schatzmeisterin erläutert und zur Aussprache gestellt. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand

Entlastung erteilt. Aus Zeitgründen konnten die vielen Anträge, Anregungen und Mitteilungen aus dem Kreis der Mitglieder und Delegierten nicht mehr bearbeitet werden: Auf Beschluss der Delegierten werden alle Anträge der FG 2 (Altenparlament) zur Bearbeitung übergeben.

Die Wahlen ergaben folgende Ergebnisse:

Landesvorsitzender: Peter Schildwächter, gewählt für 4 Jahre,

1. stellvertretende Vorsitzende: Renate Gorny, gewählt für 2 Jahre (Nachwahl),

2. stellvertretende Vorsitzende: Helga Schultz, gewählt für 4 Jahre,

Schatzmeisterin, Heidemarie Bohnert, gewählt für 4 Jahre,

1. Beisitzer: Reinhard Vosgerau, gewählt für 4 Jahre,

Kassenprüfer: Dieter Westphal und Timm Heinrich, gewählt für 2 Jahre.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung dankte der 1. Vorsitzende den Delegierten für das ihm und dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und für die engagierte Mitarbeit der Delegierten.

Er wolle neue Ideen in die Arbeit einbringen, die Öffentlichkeitsarbeit des Landesseniorenrates intensivieren und – als ihm sehr wichtiges Anliegen – die Brücke zwischen Alt und Jung ausbauen.

Peter Jugert

Mitgliederversammlung



Seniorenräte tragen Verantwortung in der Gesellschaft

LSR-Vorstand diskutierte mit Sozialministerin Alheit

Kiel. Energiegeladen und temperamentvoll präsentierte sich Sozialministerin Kristin Alheit bei einem Sondierungsgespräch mit Vorstandsmitgliedern des Landessenorenrats (LSR).

Die SPD-Politikerin bezeichnete es dabei als vornehmste Aufgabe der Seniorenvertreter, ihre „gesamtgesellschaftliche Verantwortung“ wahrzunehmen.

LSR-Vorsitzender Peter Schildwächter stimmte uneingeschränkt zu. Er sehe den Landessenorenrat ebenfalls in „politischer Verantwortung“. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden Renate

Gorny und Helga Schultz pflichteten ihm bei. Beim Umsetzen dieser strategischen Basis, so die Ministerin, gehe es immer um die Frage „Was kann man ändern und bewegen“. In diesem Zusammenhang warnte Schildwächter davor, Keile zwischen Jung und Alt in die Gesellschaft zu treiben. Zu den wichtigen Aufgaben zähle er, die durch den demographischen Wandel und finanzielle Engpässe des Staates bedingte Entwicklung zu stoppen und umzukehren. Übrigens habe sich bei Gesprächen aus Anlass des „Offenen Landtags“ gezeigt, dass die Arbeit der lokalen und regionalen Seniorenbeiräte und des Landessenorenrats noch weitgehend unbekannt seien, bedauerte der Vorsitzende.

Renate Gorny mahnte bei dem Treffen im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung – so steht es am Portal – „strukturelle Veränderungen“ in der Seniorenarbeit an. „Macht das, was die Älteren wirklich interessiert!“ postulierte Gorny.

Helga Schultz merkte zur Frage der Effizienz bisheriger Seniorenarbeit an, dass die Führungsqualitäten der Seniorenvertreter oft „nicht so gut“ gewesen seien. Einig war man sich, dass viele Ehrenamtliche ihre Tätigkeit lediglich als „Verlängerung ihrer beruflichen Arbeit“ sähen. Zu den Anregungen für Rentnerermäßigungen etwa im Öffentlichen Personen-Nahverkehr oder auch im kulturellen Sektor meinte Alheit, man solle nicht alles nur auf das finanzielle reduzieren. „Gelder fließen eben nicht mehr so wie früher.“ Auch das Thema Altersarmut kam auf den Tisch, wobei das Problembewusstsein bei den Gesprächspartnern zwar vorhanden war, Lösungen aber nicht in greifbarer Nähe geortet wurden. Ja,



Erstes Gespräch mit der Sozialministerin.
v. links: Renate Gorny, Ministerin Alheit, Peter Schildwächter und Helga Schultz

und die Wünsche nach mehr deutschsprachiger Schlagermusik in Radio und Fernsehen? Die lassen sich über Politik und Sozialministerium nicht erfüllen, aber hier hilft der Genosse Trend: Nach neuen Erhebungen gibt es derzeit gerade eine Renaissance des Schlagers in Deutsch.

Hans-Peter Scheibel

Öffentlichkeitsarbeit im Grundkurs für Seniorenbeiräte

Am 18. Juni 2015 fand in Norderstedt der Grundkurs für Seniorenbeiräte mit Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit statt.

Der neue Vorsitzende des Landeseniorenrates e.V., Peter Schildwächter, unterrichtete zusammen mit Fabian Frei vom Deutschen Institut für Sozialwirtschaft e.V. zu den Themen:

- Warum? Sinn der Seniorenbeiräte
- Wie überzeugen? Argumente und Fakten
- Struktur der Seniorenvertretung
- Zusammenarbeit und Netzwerke
- Organisation, Tipps und Tricks für den Alltag
- Trends und Hintergrundinformationen.

In der zweiten Hälfte des Tages informierte Gastreferentin Iris Guhl-Lengeling über Grundlagen der Pressearbeit von Seniorenvertretungen.

Ziel der Pressearbeit ist die Information von Öffentlichkeit und Verwaltung, Verbesserung von Glaubwürdigkeit und Image, Information

über die Organisation und Aufgaben sowie die Einflussnahme auf die öffentliche Meinung.

Gute Anlässe für Pressearbeit sind neue Planungen und Einweihungen, wertvolle Projekte, personelle Veränderungen auf wichtigen Positionen, frühzeitig veröffentlichte Jahresberichte und Veranstaltungen.

Sehr wichtig ist der Presseverteiler, immer mit Ansprechpartner! Diese findet man z.B. im Impressum der Zeitungen oder man ruft in den Redaktionen an. Pressemeldungen müssen an jeden Ansprechpartner einzeln versendet werden. Wichtig ist eine ständige Kontaktpflege.

Pressemitteilungen sollen kurz sein und maximal eine DIN-A4-Seite umfassen. Das Wichtigste muss zuerst stehen und die 6 Ws: Wer, was, wann, wo, wie und warum enthalten. Die Hintergrundinformationen sollen am Schluss ste-

hen. Sie sollen weder die Ich-Form noch direkte Anreden enthalten. Journalisten lieben Fakten, die stimmen; deshalb angegebene Daten vor dem Versenden unbedingt nochmals überprüfen. Rechtschreibung beispielsweise elektronisch prüfen lassen. Es sollen keine Abkürzungen verwendet werden, handschriftliches wird nicht mehr gelesen. Was man unbedingt vermeiden

muss, sind Rechtschreibfehler, den Namen des Adressaten zu vergessen und bewertende Formulierungen. Es sind Fakten gefragt und auf keinen Fall dürfen die Redaktionen mit Nachfragen betreff Erscheinungstermin genervt werden. Die Schulung war ein grosser Gewinn für die Seniorenarbeit aller Teilnehmer.

Andre Grigjanis



Meine Meinung

Seniorentickets im Stadtverkehr Bundesweit eine Erfolgsgeschichte. Warum nicht auch in Schleswig-Holstein?

Angesichts des stetig steigenden Bevölkerungsanteils der Generation 60+ im Zuge der demografischen Entwicklung sollte eigentlich die Forderung nach einem günstigen Seniorenticket für den ÖPNV in Schleswig-Holstein ein selbstverständliches Angebot der kommunalen Verkehrsbetriebe sein.



Ich verspreche mir dadurch nicht nur die Erhöhung der Mobilität unserer älteren MitbürgerInnen und ihrer vermehrten Teilhabe am öffentlichen Leben, sondern gehe auch davon aus, dass preisreduzierte Tickets zur erhöhten Nutzung des Angebotes und auch zu mehr Einnahmen im ÖPNV führen, so dass letztlich beide Seiten davon profitieren.

Außerdem helfen wir damit nicht nur jenen, die sich kein Auto mehr leisten können, sondern auch jenen, die aus grundsätzlichen Erwägungen immer öfter das Auto stehen lassen wollen, um eine Belastung der Umwelt durch Abgase zu vermeiden.

Ich nehme insoweit auch Bezug auf den Antrag 24 des Landesseniorenrates zum 26. Altenparla-

ment (2014), mit dem die Landesregierung aufgefordert wurde, darauf hinzuwirken, die Idee preisreduzierter Seniorentickets zu verwirklichen, zumindest probeweise.

Städte wie Hannover, Passau, Hamburg und Berlin zum Beispiel nehmen Rücksicht auf die verminderte Mobilität ihrer älteren Mitbürger und bieten Seniorentickets an, pleite gegangen sind diese Städte deswegen nicht; also ist doch das Angebot von Seniorentickets möglich, nur in Schleswig-Holstein sträubt sich der ÖPNV und die Landesregierung, solch eine Vergünstigung einzuführen, angeblich weil nicht finanzierbar!

Aber stattdessen werden für die mögliche Teilnahme an Olympischen Spielen keine Kostenausgaben gescheut. Die „Alten“ stehen also wieder einmal außen vor!

Da kann man nur fragen, sind die Senioren und Seniorinnen der Politik im „echten Norden“ nichts wert?

Dies ist natürlich sehr verwunderlich, hat sich doch die Landesregierung im Koalitionsvertrag von 2012 vorgenommen, einen Demografie-Check durchzuführen und ein Programm „Gutes Leben im Alter“ aufzulegen.

Das Seniorenticket wäre ein hervorragender Einstieg für dieses Programm, denn im Jahre 2025 wird jeder dritte Einwohner in Schleswig Holstein über 60 Jahre alt sein.

Doch offenbar sind wir in Schleswig Holstein weit entfernt vom Seniorenticket.

Renate Gorny,
1. stellvertr. Vorsitzende
des Landesseniorenrates

Neue Seniorenberater in Schleswig Holstein

Zuwachs bei den Sicherheitsaufklärern

Die Lübecker Polizeidirektion hat neue Sicherheitsberater für Senioren und Seniorinnen (SfS) für die Bereiche Lübeck und Ostholstein ausgebildet und sie im Behördenhochhaus der Öffentlichkeit vorgestellt:

Die „alten Hasen“ Wilfried Lühr, Klaus Knoop, Axel Gieseler, Elke Malchau, und Joachim Hess freuen sich über die Unterstützung von Dorothea Reißig, Eveline Liedtke, Ingeborg Galkowski und G. Schneider.

Mit ihrem Engagement für die Senioren und Seniorinnen verstärken die Berater das Sicherheitsgefühl der Älteren und tragen somit aktiv für deren Lebensqualität bei. Dieses Bewusstsein mache stolz.

„Das Ehrenamt bereitet uns Sicherheitsberatern viel Freude und wird sehr gut von den Senioren

und Seniorinnen angenommen. Es sind die individuellen Erfolge, an denen wir unsere Einsätze messen und die sich aus vielen Mosaiksteinchen zusammensetzen...“ sagt Wilfried Lühr.

Die Berater arbeiten eng mit dem Kommissariat 15 der Lübecker Polizei zusammen, das vornehmlich Delikte zum Nachteil älterer Bürger bearbeitet. Dazu die Sachbearbeiterin der Polizei: „Der Enkeltrick ist zwar nicht neu, wird aber immer wieder versucht und ist bedauerlicherweise eben manchmal noch erfolgreich...“

Die Sicherheitsberater stellen sich gern für Beratungs- und Informationsveranstaltungen zur Verfügung Einzelheiten und können bei der Landespolizei unter Tel. 0431 – 16 06 55 55 nachgefragt werden oder unter www.sfs.schleswig-holstein.de.

Peter Jugert



Bild-Quelle: Lübecker Nachrichten

Wilfried Lühr, Klaus Knoop, Axel Gieseler, Elke Malchau, Joachim Hess, Dorothea Reißig, Eveline Liedtke, Ingeborg Galkowski, G. Schneider

Herbstzeit – Reisezeit für Senioren?

Wer träumt nicht von der aufgehenden Sonne an malerischen Stränden, dem ersten „Sprung“ ins Wasser, wenn viele noch im Hotel frühstücken und der Strand noch schön leer ist!

Wer möchte sich nicht den ersten wärmenden Strahlen der Sonne hingeben, den Duft des Meeres tief einatmen und sich in den weiten Blick des Meeres bis zum endlosen Horizont verlieren?

Die Faszinationen des Wassers, mal grün, mal blau, mal grau bringen die Seele zum Schwingen und Klingen: Sonne, Strand und Meer, die Seele baumeln lassen, Wohlfühlurlaub.

Die farbenfrohen Blumen signalisieren noch im Herbst die Kraft des Sommers und lassen die Vielfalt der Natur ahnen und genießen.

Ob Flug, Bahn, Schiff, Fernbus – ob individuell, pauschal, Kuraufenthalt oder Kaffeefahrt, Kurztrip oder mehrwöchige Reise oder betreute Seniorenreisen, alles ist möglich heutzutage und auch gewünscht.



Die Generation 60 plus verreist sowohl in Deutschland selbst als auch innerhalb Europas und weiter in der gesamten Welt. Die Bestager nutzen die ihnen im dritten Lebensabschnitt gegebenen Chancen, egal ob mit Bildungsreisen oder bei speziellen Kulturveranstaltungen. Der Workshop zur Selbstfindung ist genauso in wie

der Besuch der Semperoper in Dresden oder ein Besuch in der Hauptstadt Berlin: Lernen ist auch Lebensfreude im Alter. Fremde Länder, fremde Sprachen sind keine Hemmschwelle. Mit dem Handy ist man immer mit der Heimat verbunden (die Enkel sind also immer dabei) und mit dem Smartphone als „Dolmetscher“ ist man kommunikationsfähig.



Bei bester oder zumindest stabiler Gesundheit wird auch eine Abenteuerreise nicht gescheut, im Zweifelsfall kann man einen Urlaub mit ärztlicher Begleitung buchen und steht dann auf sicherem „Boden“, der Begriff Care-Hotel hat Zukunft.

Was auch viele Reisende in diesem Alter schätzen ist die altersmäßige Übereinstimmung mit den Mitreisenden, alle in entspannter Atmosphäre, denn man muss nicht, man kann aber an den Veranstaltungen vor Ort teilnehmen.

Allein dieses Bewusstsein ist doch schon eine Art Freiheit für Geist und Seele.

Ob das Reisebüro vor Ort, oder die Reiseunternehmen oder Möglichkeiten via Internet, alle Reiseanbieter haben die Senioren als Zielgruppe erkannt und wer will wird für seine persönlichen Bedürfnisse gut beraten und mit Sicherheit auch fündig.

Über seine Reiseträume kann man nicht viel diskutieren!

Man kann sie erleben oder aber verlieren!

Peter Jugert

Medizinischer Fortschritt führt zu besserer Lebensqualität

Neuartiges Blutzuckermessgerät

Viele kennen das Problem, viele leiden unter der täglichen Notwendigkeit: Messen des Blutzuckerspiegels. Mehrfach täglich muss man in die Fingerkuppe ritzen um das Blut auf Glukosegehalt zu untersuchen und dementsprechend Insulin zu sich nehmen. Wenn auch bei Stoffwechselerkrankten notwendig, so doch trotzdem ausgesprochen lästig und vor allen Dingen die Fingerkuppen werden immer vernarbter, bei manchen Erkrankten deshalb auch immer schwieriger, sich optimal einen Blutpfropfen zu sichern.

Ca 2. Millionen Menschen müssen sich täglich umständlich so kontrollieren. Der Medizinfortschritt hilft aber jetzt den davon Betroffenen: Seit einigen Monaten wird von verschiedenen Herstellern medizinischer Geräte ein Blutzuckermessgerät angeboten, das eine Messung ohne Stechen ermöglicht, eigentlich ganz einfach: Ein Sensor wird auf die Haut (Oberarm) gedrückt und misst schmerzfrei und selbstän-

dig den Glukosewert im Unterhautgewebe. Die Messergebnisse können über ein Lesegerät dargestellt werden, was sehr wichtig ist für das Blutzuckerprotokoll, das jeder führen sollte.

Noch gehört dieses Messgerät nicht bei allen Kassen zur Regelleistung, aber offenbar rechtfertigt der Erfolg seine Anwendung.

Peter Jugert



Das könnte Sie interessieren...

Hohes Aggressionsverhalten eines Fußgängers kann zum Verlust der Fahrerlaubnis führen.

Urteil Verwaltungsgericht München:
M 6 b S 14.3454
Sachgebiet 551 vom 22.9. 2014

Zum Sachverhalt: Ein älterer Fußgänger (auch im Besitz der Fahrerlaubnisse Klasse 1 und 3) fühlte sich beim Überqueren einer Straße durch einen PKW-Fahrer geschnitten, verfolgte diesen zum Getränkemarkt, stellte ihn und schlug dem Autofahrer zweimal ins Gesicht. Der Fußgänger wurde deswegen rechtskräftig wegen Körperverletzung verurteilt.

Diesen Vorfall nahm die Fahrerlaubnisbehörde zum Anlass, den Fußgänger zur Vorlage eines medizinisch-psychologischen Gutachtens (MPU)

aufzufordern, um zu klären, ob zu erwarten sei, dass der Fußgänger aufgrund von Anhaltspunkten für ein hohes Aggressionspotential nicht erheblich oder wiederholt gegen verkehrsrechtliche Bestimmungen verstoßen werde. Er wurde zugleich darauf hingewiesen, dass bei nicht fristgerechter Vorlage des Gutachtens (Fristablauf Juli 2014) von seiner Nichteinigung auszugehen und die Fahrerlaubnisse abzugeben seien. Der Fußgänger legte das Gutachten vor, die Behörde ordnete die Einziehung der Fahrerlaubnisse an.

In einem anschl. Rechtsverfahren (Einlassung, Anhörung, Widerspruch, Anfechtungsklage) wurde durch das Verwaltungsgericht München die Rechtmäßigkeit der Beibringungsanordnung der Behörde bestätigt und das Rechtsbegehren des Fußgängers sowohl aus formellen als auch aus materiellen Gründen abgewiesen.

Aus den Kreisen

SEGEBERG

Sondersitzung des Kreissenorenbeirates des Kreises Segeberg zum Thema „WOHNEN IM ALTER“



Der Kreissenorenbeirat des Kreises Segeberg befasst sich mit seinen Mitgliedern aus 12 Kommunen seit längerer Zeit mit unterschiedlichen Erfolgen mit dem Thema „WOHNEN IM ALTER“. Um sich darüber ausführlich auszutauschen, fand am 11. Juni 2015 anlässlich einer gemeinsamen Besichtigung des im Rohbau befindlichen Wohnprojektes „Wohnen 50plus“ in Henstedt-Ulzburg eine Sondersitzung des Kreissenorenbeirates statt.

Das Wohnprojekt „Wohnen 50plus“ ist ein gemeinschaftliches Bauvorhaben des Kaltenkirchner Bauvereins (Genossenschaft) und des Vereins „Gemeinsam to Hus – Wohnen 50 plus“. Das Objekt besteht aus 23 Wohneinheiten und einem Gemeinschaftsraum; einige Wohnungen sind mit öffentlichen Mitteln finanziert. Das gesamte Haus wird barrierefrei und behindertenfreundlich gestaltet, Fahrstuhl und besonders breite Türen sind Standard.

Der Verein hat das Vorschlagsrecht für Mieter: Vorgabe ist, dass Alleinstehende oder Paare, aber keine Kinder, einziehen. Eine Weitere Vor-

aussetzung ist die Mitgliedschaft im Verein (24 Euro Jahresbeitrag) und die Zeichnung von zwei Genossenschaftsanteilen (je 150 Euro) beim Bauverein.

Bei den Berichten der örtlichen Seniorenbeiräte zu dem gewählten Thema über die „aktuellen Wohnverhältnisse“ ergaben sich recht unterschiedliche Anforderungen, Realisierungsmöglichkeiten und Erfahrungen, die sich abhängig von der Größe der betroffenen Kommunen ergeben.

Bei Größenordnungen zwischen 1.000 und 75.000 Einwohnern sind betreutes, generationsübergreifendes, genossenschaftliches Wohnen oder Wohnen im Eigentum recht unterschiedliche Parameter, die als Einzelziele oder auch in Kombination angestrebt werden – teilweise auch in Verbindung mit Service und Dienstleistungen.

Dazu ist bei der Grundstückssuche, Investorensuche, Finanzierung, Bewirtschaftung, sowie der zusammenpassenden Klientel mitunter Geduld erforderlich. Aber das Beispiel Henstedt-Ulzburg zeigt, dass derartige Projekte durchaus möglich sind.

Ergänzend wurde von den beiden Vorstandsmitgliedern des Kreissenorenbeirates Anke Pawlik und Klaus Stuber über das Leitprojekt des Kreises Segeberg „Demografie und Daseinsvorsorge 2030“ berichtet.

In diesem Projekt zur demografischen Entwicklung bis 2030 wirken Vertreter der Verwaltung und Politik des Kreises, Kommunen und Experten aus Interessenverbänden in folgenden 4 Arbeitsgruppen mit: Planen / Wohnen, ÖPNV / Mobilität, Pflege / Senioren und Menschen mit Behinderung.

In diesem Projekt werden Szenarien und Maßnahmen entwickelt, die als Handlungsempfehlung an die Städte und Gemeinden des Kreises gehen werden.

Klaus Stuber
stv. Vorsitzender Kreissenorenbeirat
Kreis Segeberg

Aus Städten und Gemeinden

BAD BRAMSTEDT

Seniorenbeirat der Stadt Bad Bramstedt wurde neu gewählt!

Am 9. Juli konstituierte sich der neu gewählte Seniorenbeirat der Stadt Bad Bramstedt. Bürgermeister Hans-Jürgen Kütbach verpflichtete die 19 Mitglieder zur Verschwiegenheit. Die in die Fachausschüsse delegierten Mitglieder haben Rede- und Antragsrecht; sie haben Bleibeerecht bei den Tagesordnungspunkten, bei denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird.

Der Seniorenbeirat setzt sich zusammen aus 9 per Briefwahl gewählten Kandidatinnen und Kandidaten sowie 10 Delegierten: Bürger- und Verkehrsverein (BVV), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Ev.-luth. Kirchengemeinde, Kath. Kirche, Sozialverband Deutschland (SoVD), Volkshochschule (VHS), sowie den im Stadtparlament vertretenen Parteien: Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und SPD.

Die Mitglieder wählten den Vorstand (Wahlperiode 2 Jahre): Hartmut Heidrich (Vorsitzender), Doris Bubritzki (1. stellvertr. Vorsitzende), Uwe Dibbern (2. stellvertr. Vorsitzender), Detlef Ahrens (Schriftführer), Wolfgang Giehl (Kassenwart), Karen Helmcke und Wolfgang Friedrichs (Beisitzer).

Weitere Informationen:
www.seniorenbeirat-bb.de

BROKSTEDT

Senioren- und Jugendrat arbeiten zusammen

Nach langer Planung wurde die Hauptschule in Brokstedt zur Grundschule und jetzt zum Plietschhuus, dem Haus der Begegnung, umgebaut. Der Seniorenrat Brokstedt, aber auch alle anderen Organisationen und Vereine aus Brokstedt und den umliegenden Dörfern, die dem Schul-

verband angehören, haben sich mit ihren Ideen eingebracht. Die Grundschule ist jetzt auch ein Haus der Begegnung.

Der Seniorenrat Brokstedt brachte sich mit dem Wunsch ein, die bestehende Seniorenbücherei, barrierefrei als Lese- und Begegnungsstätte, Konferenz, Vortrags- und Beratungsraum für alle Bürger einzurichten. Bücherregale konnten von der Grundschule übernommen werden. Diese wurden in Eigenleistung an vier Wochenenden durch die Senioren montiert. Neues Mobiliar wurde beschafft, eine Leseecke mit bequemen Sesseln eingerichtet.



Es war dann der Umzug zu organisieren. Immerhin mussten gut 1.500 Bücher, Mobiliar und Bücherregale von der alten Bücherei im Bürgerhaus zum Plietschhuus transportiert werden. Der gesamte Vorstand des SR Brokstedt begann mit der Planung und der Organisation für den Umzug ins Plietschhuus. Die Beschaffung eines Transportfahrzeuges ist auf dem Dorf kein Problem. Der Trecker mit Anhänger war schnell gefunden. Der Vorsitzende Peter Schildwächter hatte dann die zündende Idee, gemeinsam mit dem Jugendrat Brokstedt den Umzug durchzuführen. Die Vorsitzende des Jugendrates, Jessica Zwadlo, war sofort bereit, mit den Jugendlichen zu helfen, denn immerhin mussten die 1.500 Bücher und Regale von der ersten Etage zum Anhänger gebracht werden. Viele Treppenstufen waren zu bewältigen.

Für die Senioren ein fast nicht lösbares Problem. Die Jugendlichen haben den Transport der Bücher über die Treppenstufen schnell und

ohne Probleme durchgeführt. Nach gut fünf Stunden war der Umzug komplett erledigt. Das Einsortieren der Bücher in den neuen Räumlichkeiten im Plietschhuus haben dann die Senioren übernommen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Seniorenrat und Jugendrat aus vorangegangenen gemeinsamen Aktionen hat sich beim Umzug mal wieder bewährt. Der Seniorenrat wird nun als Dank für den Jugendrat eine Grillparty organisieren.

Ps

ELMSHORN

Elmshorner Rollator-Tag

Die Zahl der Menschen, die Rollatoren nutzen, nimmt ständig zu; denn durch dieses Hilfsmittel wird der Aktionsradius der Menschen, die darauf angewiesen sind, erheblich erweitert.

Der Seniorenrat hat bereits 2013 in Elmshorn in kleinerem Umfang ein Training durchgeführt. Jetzt wurde aber einer größeren Anzahl von Rollator-Nutzern die Chance geboten, ihre Fitness im Umgang mit dem Gerät zu verbessern. Unter Mitwirkung des Flora Gesundheitszentrums und des Stadtbusunternehmens „die linie“ wurde am 9. Juni von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr auf dem Buttermarkt der „Elmshorner Rollator-Tag“ durchgeführt.

An vorbereiteten Hindernissen, die z.B. Kantsteine, kleine Steigungen oder Gefälle oder auch unebenen Straßenbelag nachbildeten, wurden Anregungen zu deren sicherer Bewältigung gegeben.

In einem von „die linie“ bereitgestellten Stadtbus konnte man sich guten Rat für ein angstfreies Ein- und Aussteigen und für eine sichere Fahrt geben lassen. Wie kann man noch Tickets lösen, wenn sich der Bus schon in Bewegung gesetzt hat? Dafür gab es hilfreiche Tipps. Auch eine Art „TÜV“ für die Fahrzeuge wurde angeboten. Dabei stellten sich schlecht eingestellte Bremsen als die Hauptmängel heraus.

GROSS KUMMERFELD

Am 11. Mai 2015 wählten nur 5,8 % der 497 wahlberechtigten Senioren von Groß Kummerfeld zum vierten Mal den Seniorenbeirat: Dieter Schenk, Anngret Reymüller, Uschi Scheffel, Heike Kliem, Anke Pawlik und als neues Mitglied, Ursula Stender. Wegen fehlender Bewerber blieb leider ein Platz vakant.

Unter Leitung von Bürgermeister Jörg Wrage fand am 4. Juni die konstituierende Sitzung in der alten Schule in Kleinkummerfeld statt. Anke Pawlik wurde zum vierten Mal zur Vorsitzenden und Dieter Schenk ein weiteres Mal zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Andre Grigjanis



Ursula Stender, Anngret Reymüller, Heike Kliem, Ursula Scheffel, Bürgermeister Jörg Wrage, Dieter Schenk, Anke Pawlik (von links)

LÜBECK

Direktwahl des Beirates für Senioren und Seniorinnen in Lübeck. Geschlechterparitätische Besetzung des Beirates

Mitte Mai wählten in Lübeck rund 62.000 Senioren und Seniorinnen durch Briefwahl den



Seniorenbeirat Lübeck 2015 - 2018
Bildquelle: Maxwifat, Lübecker Nachrichten

Reihe oben: N. Schwarzschatz, K.-D. Zander, R. Jahnke, D. Deutschmann, P. Jugert, G. Tartemann, M. Bergmann, S. Giese, O. Becker – Reihe unten: A. Oelgaard, E. Liedtke, F.-P. Friese, G. Mertens, I. Reinberg, M. Malik, K. Oswald, K. Kirsten, K. Bitter, J. Cladow

neuen Seniorenbeirat. Vorausgegangen war ein Bürgerbegehren, in dem die Bevölkerung ein Votum abgeben konnte, ob sie für die Beibehaltung der Direktwahl des Beirates sei, weil die Lübecker Bürgerschaft die Direktwahl im November 2014 aus Einsparungsgründen abschaffen wollte. Stattdessen sollte dann der Seniorenbeirat aus den in der Bürgerschaft vertretenen Parteien gebildet werden. Aus Sicht des Lübecker Seniorenbeirates eine undemokratische Entscheidung, die die geforderte parteiliche Unabhängigkeit eines Seniorenbeirates nicht gewährleisten würde. Für das Bürgerbegehren wurden die erforderlichen Unterschriften (ca. 7.500) mit über 8.000 Stimmen gut erreicht und die Bürgerschaft hob ihren Novemberbeschluss wieder auf. Aber noch vor der Wahl hatte die Bürgerschaft beschlossen, dass die diesjährige Wahlperiode nur für drei Jahre gilt, um dann im Jahre 2018 die Direktwahl mit der Kommunalwahl zu verbinden und so Kosten einzusparen. Außerdem wurde beschlossen, die zukünftigen Seniorenvertretungen geschlechterparitätisch zu besetzen!

Dieser sehr interessante Vorschlag der Lübecker Frauenbeauftragten wurde verwirklicht. Deshalb gab es zur Wahl eine Kandidatenliste für Frauen und eine Kandidatenliste für Männer. Jeder Wahlberechtigte konnte bis zu vier Stimmen – aber nicht kumulierend – abgeben. Dadurch wurde erreicht, dass nunmehr im 21köpfigen Seniorenbeirat mindestens je 10 Frauen und je

10 Männer die Generation 60 plus in Lübeck vertreten.

Auf der konstituierenden Sitzung wurde Karin Oswald als 1. Vorsitzende und Renate Bartholl, Manfred Bergmann und Peter Jugert als weitere Vorstandsmitglieder gewählt.

Oswald hat 35 Jahre in verschiedenen Fachbereichen der Hansestadt Lübeck gearbeitet, war auch Vorsitzende des Gesamtpersonalrates und hat viele städtische Projekte initiiert und im Hintergrund langfristig begleitet. Sie sieht ein wichtiges Betätigungsfeld des Seniorenbeirates in der Bearbeitung der vielfältigen Facetten des demografischen Wandels generationsübergreifend, denn die Älteren seien nur ein Teil der gesamten Bevölkerung, während Problemlösungen für zum Beispiel preisgünstige und ausreichende Wohnungsangebote oder zufriedenstellende ärztliche Versorgung alle Generationen betreffen.

Peter Jugert

SCHLESWIG

Schleswiger Seniorenbeirat neu aufgestellt!

Endlich geschafft: Schleswig hat nach jahrelangem Hin und Her wieder einen voll besetzten Seniorenbeirat. Das Gremium besteht aus neun

von der Bürgerschaft per Briefwahl bestimmten und sieben von Vereinen und Organisationen entsandten Mitgliedern.

Bei der konstituierenden Sitzung wurde Hans-Uwe Stern einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter ist Uwe-Dieter May. Kassenwartin wurde ohne Gegenstimmen Karin Schleiffer. Bürgermeister Arthur Christiansen freute sich, dass eine der Schleswiger „Baustellen“ nun geschlossen werden konnte. Das sah Sozialausschussvorsitzende Marion Callsen-Mumm (SPD) genau so und wünschte den neuen Beiräten viel Erfolg.

Dank gab es für die ausscheidenden Mitglieder des vorherigen „Rumpfbeirats“ mit dem bisherigen Vorsitzenden Ulrich Sethe und dem langjährigen Kassenwart Herbert Barz für ihren unermüdlichen Einsatz um das Bestehen der Seniorenvertretung. (hps)



Der neue Schleswiger Seniorenbeirat mit dem Vorsitzenden Hans-Uwe Stern (rechts), seinem Stellvertreter Uwe-Dieter May (2. v. rechts) mit (hintere Reihe v. links) Reiner Schmedemann, Gunther Schütze und Malte Nelson sowie (vorne von links) Annita Vollertsen, Karin Schleiffer, Hans-Peter Scheibel, Johannes Koch, Hanns-Peter Arp, Muazzez Demiryürek und Kirsten Schmidt-Holländer. Es fehlen Holger Mertner, Jan Podgorski, Reimer Witt und Uwe Gätje.

Glosse: Die magische Neun Inflation auf den Preisschildern

Eine Polstergarnitur für „nur 399,99 Euro“: Das auffallend große Schild in dem Abhol-Möbelhaus weist auf diese „Preissensation“ hin. Auf die Frage, warum das gute Stück nicht gleich mit 400 Euro ausgezeichnet sei, meint der Verkäufer, bei den Kunden setze sich im Kopf auf diese Weise ein Preis unter dem Pegel 400 fest. Daher seien die Verkaufschancen mit solchen „Schwellenpreisen“ (oder gebrochenen Preisen) besser.

Ich schaue mich um – Ich bin umgeben von einer 99er-Schwemme. Lampenschirme, Stühle, Küchentische: alle kosten „Euro, Komma 99“. Das gleiche Phänomen findet sich bei der Unterhaltungselektronik oder der Kleidung. Warenhauskataloge glänzen ebenfalls mit dem 99er-Suffix.

Ein – sag ich mal – denkender Mensch sollte sich durch solche Manipulationen doch nicht beeinflussen lassen! Zumal sich der Verdacht aufdrängt, dass nicht mehr exakt kalkuliert wird, sondern von vorne herein auf die 99 hingerech-

net wird. Bei den Rabatten im Schlussverkauf geschehen sogar mathematische Wunder: Da werden aus dem Jeanspreis von 24,99 dann um 40 Prozent ermäßigte 16,99.

Man kommt also von der 9 nicht runter. Vielleicht steckt etwas Mythisch-Magisches dahinter. Die einstmals für göttlich gehaltene Zahl drei ist ja laut lexikalischen Quellen dreimal in der Neun enthalten, die auf diese Weise zu einer Zahl der Vollkommenheit wurde. Und bei den Alten Griechen gab es früher ausgerechnet neun Musen. In zahlreichen anderen Mythologien spielt die Zahl 9 ebenfalls eine besondere Rolle. Ähnliches gilt für die 99. Es könnte sich also etwas davon in unser kollektives Unterbewusstsein eingeschlichen haben. Und deshalb die Prognose: Die 99er Preise werden noch viele Generationen Bestand haben. Anlass vielleicht für die Zentralbanken, endlich 9er und 99er-Münzen prägen zu lassen, sag ich mal.

Hans-Peter Scheibel

Schäfchenzählen

Beim Arzt erschien Mariechen Schmidt,
weil sie an einer Störung litt.
Ging sie des Abends nämlich brav
ins Bett, so fand sie keinen Schlaf.

Dies wäre, sprach sie, unerträglich,
tagsüber schlafen sei nicht möglich,
schon wegen ihrem Mann, dem Gunther,
sie wäre nerolich völlig runter.

Tabletten möchte sie nicht schlucken,
denn dann bekäme sie das Jucken,
es müsse doch was andres geben
um ihre Krankheit zu beheben.

Besagter Arzt war weit und breit
bekannt für seine Grantigkeit,
er sagte ziemlich ärgerlich:
„Dann machen Sie es doch wie ich!

Versuchen Sie's mit Schäfchenzählen,
das kann ich Ihnen sehr empfehlen,
ich zähle höchstens mal bis vier,
dann schlaf ich wie ein Murmeltier.“

„Und das soll helfen?“ rief Marie,
„Herr Doktor, ach, ich bitte Sie,
das ist gewiss nicht ernst gemeint,
Sie wollen scherzen, wie mir scheint.“

„Es hilft, doch unter Vorbehalt“,
erwiderte der Doktor kalt,
„bei etwas stärkeren Beschwerden
kann's auch halb fünf und später werden.“

Quelle:

Gedicht von Elisabeth Finke
aus „Zwei rechts, zwei links“ Band 2
Verlag Gerhard Aumann,
Schlosstraße 5, 34454 Bad Arolsen
ISBN 3-9800695-3-2

forum

ist eine unabhängige, überparteiliche und konfessionell nicht gebundene Publikation. Sie vertritt als Organ der Meinungsbildung und des Erfahrungsaustausches die Interessen der älteren Mitbürger im Lande Schleswig-Holstein.

Dort, wo im Text die männliche Form gebraucht wird, gilt selbstverständlich auch die weibliche Form.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu bearbeiten.

Einige eingesandte Artikel können wegen Zeitablaufs nicht veröffentlicht werden. Dies gilt ebenso für Fotos mit zu geringer Pixelzahl. In diesen Fällen ersparen wir uns, die Einsender gesondert zu benachrichtigen.

Herausgeber: Landesseniorenrat Schleswig-Holstein e.V.
Peter Schildwächter, Vorsitzender (v.i.S.d.P),
Kantplatz 14, 24537 Neumünster
Telefon: (04321) 6 95 78 90
Telefax: (04321) 6 95 78 91

Impressum

Redaktion:

Andre Grigjanis (agr)	(04102) 4 11 86
Peter Jugert (pj)	(0451) 40 66 10
Dr. Sigismund von Rabenau (svr)	(0431) 78 50 43
Hans-Peter Scheibel (hps)	(04621) 95 23 92
Peter Schildwächter (ps)	(04324) 8829798
Klaus Stuber (stu)	(04191) 6 00 66

Internet: www.landesseniorenrat-s-h.de

E-Mail: landesseniorenrat-s-h@t-online.de

Verlag, Druck: druckpunkt eckernförde

Vertrieb: Lebenshilfswerk Neumünster

Erscheinungsweise: vierteljährlich | **Auflage:** 5.000

Spenden erbeten auf unser Konto bei der

Fördesparkasse: IBAN DE56 2105 0170 0005 0046 43

Als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Kiel-Nord
mit Bescheid vom 04.03.2013, St.-Nr. 192 923 1110

Redaktionsschluss für Ausgabe 04/15 am 30.10.2015

**Gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Wissenschaft und Gleichstellung in Schleswig-Holstein.**